

„Ich kann nicht sagen, das geht mich nichts an“

Dr. Paul Festl vermittelt Patenschaften für Waisenkinder in Afrika

Das BZB berichtete bereits vor drei Jahren über die Afrika-Hilfsprojekte von Dr. Paul Festl (Ausgabe 12/2009). Jetzt hat der rührige Zahnarzt aus Nürnberg noch eine gute Idee in die Tat umgesetzt: Mit Patenschaften gibt er AIDS-Waisen oder Ex-Kindersoldaten aus dem Sudan eine neue Lebensperspektive.

Zu seinem „Hobby“ kam Festl eher zufällig. Gerda Köglmeier, mit der Festl gemeinsam im Pfarrgemeinderat saß, gründete 1992 zusammen mit ihrer in Kenia lebenden Schwester, einer Missionsdominikanerin, ein privates Projekt, um die medizinische Versorgung von Kindersoldaten und Flüchtlingen zu verbessern. 1994 wurde ein Krankenhaus mit 40 Betten eingeweiht, 1996 außerdem eine Zahnstation.

Nachdem Köglmeier 1999 plötzlich verstarb, versprach Festl ihrer Schwester Luise, ihre Arbeit fortzuführen. „Ich wusste zwar, das ist irgendein Krankenhaus, aber welche Dimension das Ganze hat, das wusste ich nicht“, erzählt Festl. Im Jahr 2000 ist Festl zum ersten Mal nach Kenia geflogen. Eine Reise, die für ihn wegweisend sein sollte. „Ich habe dort diese Herzlichkeit gesehen. Die Kinder sind auf mich zugestürmt und haben mich berührt. Das hat mich beschäftigt und ich habe mir gedacht: Man kann Schwester Luise und die armen Menschen doch nicht einfach so sitzenlassen.“

Nachhaltige Hilfe

Mit den sogenannten Dominicus-Patenschaften baut Festl seine Hilfsprojekte nun weiter aus. Vor allem ihre Nachhaltigkeit zeichnet die Patenschaften aus. „Wir unterstützen Kinder vom ersten Tag bis zum Ende der Schulzeit“, betont der Zahnarzt, der sich schon seit 13 Jahren ehrenamtlich in Kenia engagiert. Seit 1999 betreut er das Projekt Thika-Hilfe ehrenamtlich. Unterstützt werden das St. Matia Mulumba Mission Hospital in Thika/Kenia sowie rund 1000 Kinder in Juja, 145 in Ruiru und 1000 im Slum Mathare Valley in Nairobi. Immer wieder wurde an Festl der Wunsch nach Patenschaften herangetragen. Aus diesem Grund gründete er 2010 die Dominicus-Patenschaften gUG, eine gemeinnützige Un-



Fotos: Dr. Paul Festl

Dr. Paul Festl stellt seine Freizeit in den Dienst afrikanischer Waisenkinder.

ternehmergeellschaft. „Die Gesellschaft hat den Vorteil, dass sie schlankere Strukturen hat als ein Verein. Sie verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke und ist auch vom Finanzamt als mildtätig anerkannt“, betont Festl. Spenden sind dadurch in voller Höhe absetzbar.

Die Dominicus-Patenschaften unterstützen derzeit vor allem Kinder im Großraum Nairobi. Später sollen auch Kinder in Simbabwe und Sambia folgen. Etwa 80 Paten hat Festl schon gefunden. Bis zu 1000 könnte er brauchen. Ein Schwerpunkt der Dominicus-Patenschaften sind AIDS-Waisen. Schätzungen zufolge liegt die HIV-Rate in Kenia bei bis zu 30 Prozent. Aufgrund der schlechten medizinischen Versorgung sterben die Eltern oft schon in jungen Jahren. Soweit möglich übernehmen die Großeltern die Betreuung der Kinder. Sterben auch sie, sind die Minderjährigen auf sich allein gestellt. Rund 300 Kinder leben alleine in Juja in von Dominikanerschwestern geleiteten Waisenhäusern. Die Kinder werden von Hausmüttern betreut. Im Slum von Ruiru betreut ebenfalls eine Ordensschwester 145 alleinerziehende Mütter. Ihre Ehemänner sind 2008 bei Unruhen ums Leben gekommen. Im Mathare Valley werden die Kinder vom Mogra Star Rescue Center betreut. Häufig bringt die Polizei Kinder, die völlig verwahrlost und ausgehungert sind. Einige von ihnen, darunter auch

Säuglinge, wurden am Straßenrand gefunden und bei den Schwestern abgegeben. Hier finden sie eine neue „Familie“ und die Chance, dem Elend zu entkommen.

Gute Ausbildung

Die Nachhaltigkeit zieht sich wie ein roter Faden durch die Arbeit der Dominicus-Patenschaften. Die Kinder bekommen nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern auch eine schulische und berufliche Ausbildung sowie eine gute medizinische Versorgung. Die Kosten für ein Schulkind betragen rund 600 Euro im Jahr oder 50 Euro im Monat. Die dreijährige berufliche Ausbildung schlägt mit etwa 1.300 Euro pro Jahr zu Buche. Im Januar 2012 wurde ein von Dominikanerschwestern geleitetes Berufsbildungszentrum eröffnet, das sich an deutschen Berufsschulen orientiert. Schreiner, Installateure, Elektriker, Friseure, Schneider und Landwirte werden dort auf hohem Niveau ausgebildet und sind danach gefragte Fachleute. Sie leisten auch einen Beitrag für die wirtschaftliche Entwicklung Kenias. Außerdem arbeiten die Missionsdominikanerinnen eng mit heimischen Betrieben und Handwerkern zusammen. „Wir haben auch die Siemens-Behandlungseinheiten für unsere Zahnstation in Kenia gekauft. Wartung und Reparaturen werden von einheimischen Firmen durchgeführt. Der Transport gebrauchter Einheiten aus Deutschland wäre viel zu teuer, außerdem wäre die Wartung ein Problem“, so Festl.

Die Dominicus-Patenschaften helfen übrigens nicht nur Kindern und Jugendlichen. Auch alte und mittellose Menschen, deren Kinder und Partner verstorben sind, werden unterstützt. So gibt es mittlerweile ein eigenes Seniorenheim, das „Dr. Festl Wazzee Home“. Auch wer keine feste Patenschaft abschließen möchte, kann die Dominicus-Patenschaften unterstützen. Spenden sind herzlich willkommen und fließen in die schulische und berufliche Ausbildung.

Nicht Hobby, sondern Lebenswerk

Festls Tätigkeit als „Hobby“ zu bezeichnen, wird seinem Engagement sicher nicht gerecht. Man muss wohl von einem Lebenswerk sprechen. Der Vater von drei erwachsenen Kindern investiert nahezu seinen gesamten Urlaub in die Hilfsprojekte und fliegt fast jedes Jahr einmal selbst nach Kenia. Einen Großteil seiner Zeit verwendet er aber auf das Fundraising, also das Sammeln von Spenden. So ist es ihm gelungen, die Aktion „Sternstunden“ des Bayerischen Rundfunks als Unterstützer zu gewinnen.



Auch eine Zahnstation wurde mit Spendengeldern aus Deutschland eingerichtet.

Aber auch viele Einzelspender tragen zum Erfolg der Hilfsprojekte bei. Und auch das Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ) ist mit im Boot. Seit Kurzem gehört Festl als einziger bayerischer Zahnarzt dem Kuratorium des HDZ an. Vorsteher Dr. Klaus Winter war ebenfalls schon mehrfach in Kenia und ist beeindruckt von der Arbeit, die dort geleistet wird. Fragt man Festl nach der Motivation für seine Tätigkeit, weiß er selbst keine rechte Antwort. „Ich kann einfach nicht sagen, das geht mich nichts an“, lautet die Erklärung dafür, dass er pro Woche bis zu zehn Stunden Arbeitszeit in seine Hilfsprojekte investiert. Zugute kommt ihm dabei, dass seine Frau voll hinter ihm steht. Auch Festls Patienten begrüßen sein Engagement. „Es kommt schon vor, dass sie auch für die Projekte spenden“, sagt Festl, der jeden Tag von 7.30 bis 18 Uhr in der Praxis steht. Mittlerweile ist Festl ein Profi für Hilfsprojekte geworden. Und er weiß auch um die Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit. „Nur über die Medien können wir neue Paten und Spender gewinnen.“ Gerne unterstützt auch das BZB die Arbeit von Dr. Festl. Das Spendenkonto der Dominicus-Patenschaften und die Internetseite finden Sie im Kasten am Ende dieses Artikels.

Leo Hofmeier

Bankverbindung und Kontakt

Die Bankverbindung der Dominicus-Patenschaften lautet: Konto: 325 1004, BLZ: 760 606 18 bei der VR Bank Nürnberg. Weitere Informationen über die Arbeit der Dominicus-Patenschaften finden Sie im Internet auf www.dominicus-patenschaften.de. Auch das Hilfswerk Deutscher Zahnärzte hält umfangreiche Informationen über seine Arbeit bereit: www.stiftung-hdz.de.